

## Wettbewerb

### Bundespreis GUTE FORM '74

Enttäuschend – das war der Grundtenor von Informationen und Kommentaren zum vorjährigen westdeutschen Bundespreis GUTE FORM.

Sein Thema: Fahrräder und was dazu gehört – umweltfreundliche Individualfahrzeuge.

Zur Erhöhung der propagierten „Lebensqualität“ scheint das Abstrampeln aus eigener Kraft immer noch das Sicherste, zumal die reale und manipulierte Energiekrise ins Haus steht, so könnte man nach Kenntnisnahme des Themas schlußfolgern.

Indessen berichtet die form (67-III-1974), daß 44 Prozent der eingereichten Serienprodukte (Fahrräder vor allem, Mofas, Elektromofas) schon in den Vorrunden ausgeschieden, 40 Prozent davon allein wegen Unfallgefahr: „Allein die Prüfung auf vorschriftsmäßige Beschaffenheit der Fahrräder ergab eine Beanstandungsquote von etwa 25 0/0. Die vermeidbare Gefahr von Verletzungen, z. B. durch scharfe Kanten und Ecken oder durch ungesicherte Drahtenden, bestand bei 40 0/0 der überprüften Räder, erhöhte Unfallgefahr allein durch mangelhafte Ausführung der Lenker bei 36 0/0“ (aus dem Bericht der Sachverständigen).

Den Produzenten scheint es schwer zu fallen, die „Lebensqualität“ durch geeignete Produkte zu erhöhen.

Skeptiker scheinen vorerst auch noch recht zu behalten, die behaupten, nach anderthalb Jahrhunderten Fahrradentwicklung ließe sich nicht mehr viel machen.

Dies differenziert sich allerdings nach der Designtheoretikerin Gerda Müller-Krauspe beträchtlich bei Fahrradproduzenten und Designern: „Zeigt sich. . ., daß die Branche

bislang kaum bereit zu sein scheint, von konventionellen Konzepten abzugehen, so zeichnet die Mehrzahl der insgesamt 42 'Gestaltungsentwürfe' eine genau umgekehrte Ambition aus. An Innovation, Phantasie und Experimentierfreudigkeit herrschte diesmal bei den Nachwuchsdesignern kein Mangel.“

Erhöhte Gebrauchssicherheit, erweiterte Nutzungsmöglichkeiten, Elementarisierungsvorversuche bis zum Fahrradbaukasten und schließlich das Bemühen um neue Antriebsarten sind nach Gerda Müller-Krauspe die charakteristischen Ergebnisse experimentierfreudigen Nachdenkens.

H. H.

### Drei Förderpreise für den Gestaltungsnachwuchs in der BRD

#### Fahrrad-Bauteile-System

Gestalter: Ulrich Grote, Ingrid Binnig, Joachim Kinder, Hannelore Lukosch, Georg Kaluza, Wera Grünwald, Bernd Ch. Hirtz; Gesamthochschule Wuppertal

„Vorgestellt wird der Entwurf eines Kombinationsfahrrades, welches durch austauschbare Baugruppen vom Einkaufsfahrrad zum Tourenfahrrad oder Tandem kombiniert werden kann. Detailliert fallen folgende völlig neuartige Lösungen auf:

- 1) Bildung einer geschlossenen Einheit aus Lenkstange, Bremshebeln und Licht,
- 2) Speichen- und Kettenschutz als in die Tragkonstruktion integrierte Teile,
- 3) ungefährliche und einfache Handhabung aller Verstell- und Befestigungsteile bei einheitlichem Erscheinungsbild,
- 4) Zwei-Punkt-Sattelkonstruktion, wobei allerdings die Gebrauchstüchtigkeit noch fragwürdig erscheint und der Erprobung bedarf,
- 5) Vordere Gepäckauflagefläche, die sich zum Korb aufklappen läßt. Obwohl am Steuerkopf befestigt, beeinträchtigt sie nicht die Lenkung,
- 6) Dynamo: neuartige Konstruktion, Unterbringung und Betätigung . . .“ (Jury)

#### Kombi-Rad

Gestalter: Bernd Köhler, Jürgen Patzschke; Hochschule für Bildende Künste, Hamburg

„Der Entwurf zeichnet sich durch Ideenreichtum deshalb aus, weil aus vier gut gestalteten Elementen ein Fahrrad, ein Transportrad oder ein Tandemrad zusammengebaut werden können. Die Teile sind durch neuartige Verbindungselemente zuverlässig miteinander verbunden, wobei auch die Festigkeit durch Einführung der dritten Dimension gewährleistet erscheint. Der unkonventionelle Antrieb ist technisch durchführbar, weil auf bekannte funktionstüchtige Maschinenelemente zurückgegriffen wurde. Die neuartige Verstellbarkeit des Sattels fällt auf. Auch die Idee, für die Mitnahme eines Kindes Vorsorge zu treffen, ist bemerkenswert, erscheint jedoch in der vorgeschlagenen Position bedenklich. Die Lenkung der Transportrad-Kombination bedarf der Erprobung, wobei die Idee, viel Transportgut zu befördern, hervorzuheben ist. Die Konstruktion zeichnet sich durch einen erheblichen morphologischen Neuheitsgrad aus.“ (Jury)

#### Kunststoffrad GRASHOPPER

Gestalter: Theo J. Speckert

„Der vorliegende Entwurf versucht, die konventionelle Metallrahmenkonstruktion durch ein hohlräumiges Kunststoffformteil abzulösen. Dadurch eröffnen sich neue Gestaltungsdimensionen, die hier erfolgreich wahrgenommen wurden, wobei – soweit erforderlich – an tragenden Teilen die Integration von Metallbauteilen vorgesehen wird. Der hier vorgeschlagene Antrieb durch Zahnriemen auf zwei Kunststoffscheiben ist vom Autobau her bekannt und für das Fahrrad durch die dann fortfallende Schmierung sehr interessant, führt aber wegen des schlechten Wirkungsgrades beim heutigen Stand der Technik noch nicht zu befriedigenden Ergebnissen.“ (Jury)

Eingereicht wurden 237 Erzeugnisse und Entwürfe, ausgezeichnet wurden 9 Erzeugnisse und 4 Entwürfe.

